

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 2. März.

I n l a n d.

Berlin den 27. Februar. Der Notariats-Kandidat Georg Heusner ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Barmen, im Landgerichts-Bezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Barmen, ernannt worden.

Der Notariats-Kandidat Peter Joseph Hill ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Bensberg, im Landgerichts-Bezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bensberg, ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist von Koscantin angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. Februar. Es hat sich zwischen dem General Flahault, erstem Stallmeister des Herzogs von Orleans, und dessen ersten Adjutanten, dem General Baudrand, ein Streit darüber erhoben, wer die Einladungs-Karten zu Dinern und Ballen unterzeichnen solle; und da dieser Streit zu Gunsten des Grafen Flahault entschieden worden ist, so will der General Baudrand, wie es heißt, um seine Entlassung als Adjutant des Prinzen anhalten.

Die Actien der Compagnie zur Ausbeutung des Erdharzes von Sessel sind gegenwärtig ein Haupt-Gegenstand der Spekulation; diese Actien von nominell 1000 Fr. stiegen heute von 4150 auf 4500 und schlossen 4400.

Der Gesetzesvorschlag, die Aushebung von 80,000

Mann betreffend, ist von der Deputirten-Kammer mit 235 Stimmen gegen 14 angenommen worden.

Der König hat eine Forchungsreise nach Lappland und Spitzbergen angeordnet; sie soll die Untersuchungen ergänzen, welche früher auf Island und in Gröndland angestellt worden sind. Die besagte Reise zu unternehmen, wird dem Herrn Guimard übertragen; er soll dazu zwei Jahre verwenden. So wird jetzt auf Sr. Maj. Befehl gleichzeitig der Nord- und der Südpol explorirt.

Marschall Soult hat gestern eine lange Konferenz mit dem Könige gehabt.

Das Journal du Commerce spricht von einer geheimen Convention zwischen der Pforte, England und Rußland, welche Abdels-Kader in seinen Bestrebungen gegen unsere Herrschaft in Afrika zu unterstützen bezweckte.

Das Journal des Débats bemerkt unter Andern über die projektirte Eisenbahn von Paris nach der Belgischen Gränze, daß diese neben den Vortheilen, die sie dem Verkehr gewähre, auch in politischer Hinsicht noch den Nutzen für Europa habe, daß die Holländisch-Belgische Angelegenheit, welche man hundertmal gelöst geglaubt, die aber die Mächte noch immer in Schach halte, dadurch zum definitiven Schlusse gelangen werde; denn sobald Frankreich nothigenfalls zwischen Sonnenauf- und Untergang eine Armee von 50,000 Mann mit ihrem Material nach Brüssel, an die Schelde und die Maas werde schaffen können, dann werde man wohl im Haag auf alle Hoffnung einer Restauration durch Ueberfall verzichten müssen.

Der bekannte Komponist Duslow hat durch den Tod seiner Schwiegermutter, der Marquise von Fontanges, ein sehr bedeutendes Vermögen, und

unter Anderem ein Hotel in Paris geerbt, dessen Werth allein auf eine Million Fr. geschätzt wird.

In der vergangenen Nacht hat die Polizei in verschiedenen Stadtvierteln 8 Personen verhaftet, die, den erlassenen Mandaten zufolge, sich der Theilnahme an geheimen und unerlaubten Verbindungen schuldig gemacht haben. Man hat bei ihnen eine ziemlich bedeutende Menge von Gewehren, Schießpulver und Patronen, und unter Anderem auch zwei lange Faceln gefunden. Die meisten der verhafteten Personen gehören der arbeitenden Klasse an. Der einzige unter ihnen, dessen Name schon durch frühere gerichtliche Verhandlungen bekannt geworden, ist der junge Leprestre-Dubocage, welcher in der am 1. September 1836 entdeckten geheimen Pulver-Fabrik angetroffen, und demzufolge zu 5-jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, von der ihn die Amnestie befreite.

Man schreibt aus Algier unterm 5. d. Mts.: „Mit Verwunderung lesen wir hier in den Journalen von der großen Kälte in Europa. Das milde Klima dieser südlichen Regionen ist zwar bekannt, aber ein so schöner wärmer Winter, wie der diesjährige, ist selbst in Afrika eine ungewöhnliche Erscheinung. Der Réaumur'sche Thermometer zeigte den ganzen Januar hindurch 15 bis 18 Wärmegrade. Die Mandelbäume standen schon zu Weihnachten in Blüthe, und die Drangen-Ernde begann im Monat December; dabei sind die Regengüsse in diesem Winter sehr selten und der Himmel fast immer völlig heiter.

Vasilio Garcia stand am 8. Februar noch 15 Leguas von Murcia. Ganz und Narvaez sollen uneinig geworden seyn. Don Carlos ist am 15. Febr. von Tolosa nach Estella gekommen.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Febr. In hiesigen Blättern ist von einem Gerücht die Rede, daß binnen kurzem eine Votschaft von Seiten des Thrones beide Parlamentshäuser von einer die persönlichen Verhältnisse der Königin betreffenden Angelegenheit von sehr zarter Art (wahrscheinlich ist eine Vermählung gemeint) benachrichtigen werde, wodurch die bevorstehende Krönung Ihrer Majestät noch größeres Interesse erhalten dürfte.

Dem Vernehmen nach, wird der Graf von Essex sich mit der ausgezeichneten Sängerin Miß Stephens vermählen. Seine frühere Gemahlin, von der der Graf geschieden war, ist vor kurzem gestorben.

In der Morning Chronicle liest man: „Dem Kommissions-Bericht über die Irländischen Eisenbahnen sieht man mit um so größerer Ungeduld entgegen, als derselbe, wie es heißt, einen Plan zur schnelleren Verbindung mit den Vereinigten Staaten enthalten wird, indem nämlich vom Crook-

Hafen bis nach Dublin eine Eisenbahn angelegt werden soll, wodurch die lange und schwierige Fahrt um das Südennde von Irland vermieden würde. Erwägt man den bedeutenden Handels-Verkehr zwischen England und den Vereinigten Staaten, so erscheint dieser Plan von der höchsten Wichtigkeit für beide Länder.

Die Posten aus dem Westen von England, jenseits Exeter, sind gestern und heute, wahrscheinlich in Folge des vielen Schnees, ausgeblieben. Auch in Schottland ist aus derselben Ursache die Verbindung unterbrochen.

In Ostindischen Berichten wird aus Pulo-Penang vom 30. Aug. gemeldet: Der König von Guedah (sprich Kideh), einem Malaiischen Staat auf der Halbinsel Malakka, hat an die hiesigen Englischen Kaufleute eine Bittschrift eingesandt und sie gebeten, ihr Ansehen bei der Regierung zu verwenden, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Im Jahre 1785 nämlich schenkte der Vorgänger des jetzigen Königs die Insel Pulo-Penang (d. h. die Wetelnuß-Insel) dem Englischen Schiffs-Capitain Light, als Mitgabe seiner Tochter, die mit Light sich verheirathete; dieser trat diese Insel der Ostindischen Compagnie ab, die sie Prince of Wales Island nannte (jetzt herrscht der alte Name wieder vor.) Ein förmlicher Vertrag wurde 1792 zwischen der Compagnie und dem Könige geschlossen, der dauern sollte, „so lange Sonne und Mond ihr Licht verbreiten,“ in welchem die Engländer im dauernden Besitze der Insel blieben, gegen eine jährliche Rente von 6000 Dollars. 1802 wurde hierzu noch ein längerer Küstenstreich, der der Insel gerade gegenüber liegt, hinzugefügt; die großen Vortheile dieser neuen Anordnung bestimmten die Compagnie, die Rente des Königs auf 10,000 Dollars zu erhöhen. Einzelne Punkte dieses Vertrages sind von den Engländern nicht genau befolgt worden, und schon seit 14 Jahren klagt der König vergeblich; doch hofft man, daß die Sache freundlich beigelegt werden wird, da das Recht ganz auf der Seite des Malaiischen Herrschers ist. — Unter der hiesigen Römisch-katholischen Bevölkerung ist ein Schisma entstanden; ein Theil derselben wurde von den Priestern von allem Gottesdienst ausgeschlossen, weil sie ihre Kinder in eine protestantische Schule geschickt hatten.

Die durch das Schiff „Diana“ überbrachten für die Brasilianische Regierung günstigen Nachrichten aus Bahia vom 3. Januar fanden an der hiesigen Börse wenig Glauben. Man bezweifelt den Verlust, den die Insurgenten erlitten haben sollen, da nach Angaben von Privatbriefen ihre Entschlossenheit zum Widerstande noch so entschieden war, daß sie drei Portugiesische Sklavenschiffe, jedes mit 30 bis 40 Stück Geschütz, angekauft hatten, um mit deren Hilfe die Blockade zu durchbrechen.

I t a l i e n.

Rom den 15. Febr. In einem am 12. b. gehaltenen Konsistorium hat der Papst folgende Monsignoren als Kardinäle publizirt: Mons. Angelo Mai, Secretair der Propaganda, Mellini, Erzbischof von Ravenna, Drioli, Bischof von Droieto, Mezzofanti, Ober-Bibliothekar des Vatikans, Ciarchi, Gouverneur von Rom und General-Direktor der Polizei, und Ugolini, Präsidenten delle Armi. Vier Kardinäle behielt Se. Heiligkeit noch in Petto. Es wurde darauf zur Ernennung mehrerer Bischöfe geschritten, worunter man die des Konsistorialraths Dr. Latusek in Breslau, zum Bischof von Diana in partibus infidelium bemerkt.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 25. Febr. (Leipz. A. Z.) In dem Verzeichnisse der Vorlesungen auf unserer Universität für das Sommer-Halbjahr sind Hofrath Dahlmann und Dr. Ewald als Privat-Dozenten aufgeführt. Jener wird seine Vorlesungen nach seiner Rückkehr aus dem Bade (?) anzeigen, dieser liest über den Pentateuch und das Sanskrit.

Nürnberg den 23. Febr. Der Nürnberger Korrespondent enthält über eine vom Professor Görres unter dem Titel „Athanasius“ herausgegebene Parteischrift einen Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Möchten doch Herr Görres und noch Mehrere „daherum“ sich entschließen, auf einige Jahre nach Nürnberg zu ziehen, um hier etwas mehr Duldung zu lernen. Auch wir Protestanten haben unsere Eiferer, die uns gern blind machen möchten, aber wir hören nicht auf sie; wir halten fest an dem Wort: „In allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, ist ihm angenehm“, und leben mit unseren Katholiken wie mit Glaubensgenossen. Bei uns hört man nie die Frage: ist er Katholik oder Protestant? Im Magistrate sitzen die Katholiken brüderlich neben den Protestanten, und das fast durchgängig protestantische Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten hat erst vor wenigen Jahren einen Katholiken zu seinem Vorstand gewählt. Als vor Kurzem ein protestantischer Geistlicher beerdigt wurde, erschien die katholische Geistlichkeit uneingeladen am Grabe, und an dem Sarge eines protestantischen Kirchen-Rathes haben die Protestanten die Rede des katholischen Geistlichen für die gediegenste erklärt. Das ist eine wahre, keine heuchlerische Duldung, die in anderen Deutschen Städten auch gefunden werden könnte, wenn nicht Leute da wären, die, aus was immer für Gründen, ein ausländisches Interesse verfolgen und verfechten.“

Hannover den 24. Febr. Die Angelegenheit der Deputirten-Wahl unserer Stadt hat den fast allgemein erwarteten Ausgang gehabt, daß Hannover auf dem gegenwärtigen Landtage keine Vertreter haben wird. Gleichen Anstand haben die Wahlen von Lüneburg, Hildesheim, Buxtehude

und, wie es heißt, noch anderer Wahl-Corporationen gefunden, deren Deputirte bereits hier eingetroffen waren, aber nicht zugelassen wurden. — Beide Kammern sind übrigens in hinreichender Anzahl, und die Verhandlungen, deren Veröffentlichung jedoch nicht gestattet ist, gehen vor sich. Von Aufwerfung der Kompetenz-Frage vernimmt man bis jetzt nichts.

Einem in Hamburger Korrespondenten befindlichen Schreiben aus Hannover vom 21. Febr. zufolge, hat sich die Nachricht von der Nichtzulassung der Deputirten von Stade und Harburg (Dr. Freudentheil und Dr. Christiani) nicht bestätigt.

München den 21. Febr. Der Oesterreichische Botschafter am Hofe zu London, Fürst Paul Esterhazy, der vorgestern Nachts hier ankam, hat diesen Mittag seine Reise fortgesetzt.

Frankfurt a. M. den 23. Febr. Der Staats-Minister, Freiherr von Gagern, hat unter dem Titel „Ansprüche an die Deutsche Nation“ eine kleine Schrift herausgegeben, die hier viel Aufsehen macht. Sie beleuchtet und rechtfertigt das Verfahren der Preussischen Regierung in der Kölnischen Angelegenheit.

Nach den Niederlanden wird fortdauernd viel Rohwolle aus den hiesigen Lagern, die allerdings viel Kommissionsgut enthalten, versendet. Die hiesigen Lager sind dadurch sehr gelichtet.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 14. Februar. (Bresl. Zeit.) Seine Majestät der Kaiser ist von einer kleinen Unpäßlichkeit befallen worden, weshalb der bereits angesagte Ball bei Hofe auf einige Tage verschoben wurde. Heute befindet sich der Monarch bereits wieder besser und empfing den Besuch der Kaiserl. Familie. — Ihre Majestät die Kaiserin, welche mit liebevoller Pflege Ihrem erhabenen Gemahl stets an der Seite steht, war von diesem Krankheitsfall sehr angegriffen, so daß sie gestern gleichfalls ihre Appartements hütete. Allein heute begab sich Ihre Majestät die Kaiserin bereits in Ihre Kapelle, um der heiligen Messe beizuwohnen, und Abends findet auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers der Kammerball statt. Die Freude im Publikum hierüber ist ungetheilt. — Dem Vernehmen nach ist dieser Tage ein Kourier nach Hermannstadt an Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand d'Este abgegangen, welcher ihm den Befehl zur möglichst schnellen Beendigung des dortigen Landtags überbringt.

Vermischte Nachrichten.

Von den in Schlesien angesiedelten Zillerthalern gehen die besten Nachrichten ein. Sie sind fleißig und arbeitsam, und stehen im Begriff, sich rings um das schöne Erdmannsdorf anzusiedeln. Viele Erwachsene unter ihnen gehen jetzt noch in die Schule, um lesen zu lernen, weil sie die heilige

Schrift sich nicht mehr bloß von Anderen wollen vortragen lassen, sondern selber lesen und studiren wollen.

Madrid. Die Zahl der Mönche und Nonnen, welche in Spanien durch die Aufhebung der Klöster um allen Lebensunterhalt gekommen sind, und jetzt mit Mangel und Dürftigkeit zu kämpfen haben, ohne daß ihnen eine Unterstützung von der Regierung gewährt wird, beläuft sich noch auf etwa 52,000. Viele davon sind bereits gestorben.

In einem Dorfe bei Lorient hat sich folgender merkwürdiger Vorfall ereignet. Ein junger Mann hatte sich als Stellvertreter für einen Andern in der Armee anwerben lassen; die dafür erhaltene Summe gab er seiner einzigen Schwester, die er allein im Dorfe zurückließ, nahm Abschied und marschirte, von einem Freunde bis Vannes begleitet, ab; doch dieser Begleiter ging, arger Gedanken voll, heim. Er pochte noch am späten Abend an die Hütte, wo das Mädchen allein war, und da sie seine Stimme erkannte, öffnete sie. Darauf drohte er, sie zu ermorden, wenn sie ihm nicht die Hälfte des empfangenen Geldes gäbe. Das arme erschrockene Mädchen holte das Geld hervor. Hierauf rief er, er müsse Alles haben. Sie gab es, und schwur, sie habe nicht einen Sous behalten. Er wollte nun gehen, doch plöblich wendete er sich um und sprach: „Du verräthst mich, Du mußt sterben!“ Das Mädchen sank ihm zu Füßen; vergeblich. Er ließ ihr nur die Wahl, ob sie erstochen, erschossen oder gehangen seyn wollte, und hielt ihr ein Pistol vor. Aus natürlicher Scheu vor Blut wählte sie das Hängen. Er nahm hierauf zwei Seile, mit dem einen band er dem Mädchen Hände und Füße zusammen, und mit dem andern machte er eine Schlinge, die er an einem Balken der Decke befestigte. Zu dem Ende mußte er auf einen Tisch steigen. Doch dieser glitt unter ihm aus, und er blieb mit beiden Händen in der Schlinge hängen, welche sich zuzog. Das gebundene Mädchen konnte ihn weder helfen, noch sich selbst befreien. So blieben Beide die Nacht, den folgenden Tag und noch eine Nacht in ihrer gräßlichen Lage, da das Haus abgelegen war, und also auch ihr Rufen Niemand erreichte. Erst am Morgen nach der zweiten Nacht kamen Nachbarnleute, die sich verwundert hatten, daß das junge Mädchen gar nicht zum Vorschein gekommen war. Diese hörten das Weinen und Stöhnen der Geängstigten, befreiten sie aus ihrer Lage, und der Verbrecher wurde ins Gefängniß geführt.

Stadt-Theater.

Freitag den 2. März zum Erstenmal: Die Erin aus Brandenburg; Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. V. Berger. (Manuscript.)

Edictal = Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden alle unbekanntes Gläubiger des hierselbst verstorbe-

nen Brandweinhändlers Joseph Landsberger, die an seinen Nachlaß, über welchen wegen Unzulänglichkeit desselben der Concurß heute eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf den 18. Mai c. Vormittags 9 Uhr vor uns in dem Geschäftlokale hierselbst anstehenden Liquidations-Termine, in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Rdnigl. Justiz-Kommissarius Herr Scholz hierselbst, in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzubringen, im Ausbleibungs-falle sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gleiwitz den 21. Januar. 1838.

Rdnigl. Land- und Stadtgericht.

Unterzeihener ersucht alle Herren Gutsbesitzer, resp. Schaafzüchter, welche Fortschritte in diesem Industriezweige machen wollen, hierdurch ergebenst, sich vom 1sten März c. ab unter Adresse des Zimmermeisters Herrn Braun, Gasthof zum Deutschen Hause in Posen, an ihn gefälligst portofrei zu wenden.

J. Schallmeyer,
Sortirer und Schaafzüchter in Berlin,
zur Zeit in Posen.

Rechten türkischen Tabak,

so gut wie noch nie gehabt, zu 4 Fl. und 6 Fl. empfiehlt:

J. Träger am Markt No. 57.

Die erste Sendung ganz frischen gesalzenen Hausen-Fisch, genannt Byzina, vorzüglich schönen Caviar, frischen Bouillon und seine Zbee's, erhielt Simon Siekieschin, Breslauer-Straße.

Börse von Berlin.

Den 27. Februar 1838.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	Briefe Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{8}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen.	4	103 $\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Pommersche dito	4	—	101 $\frac{1}{2}$
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100 $\frac{1}{2}$
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	89 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	48 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	137 $\frac{1}{2}$	134 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4